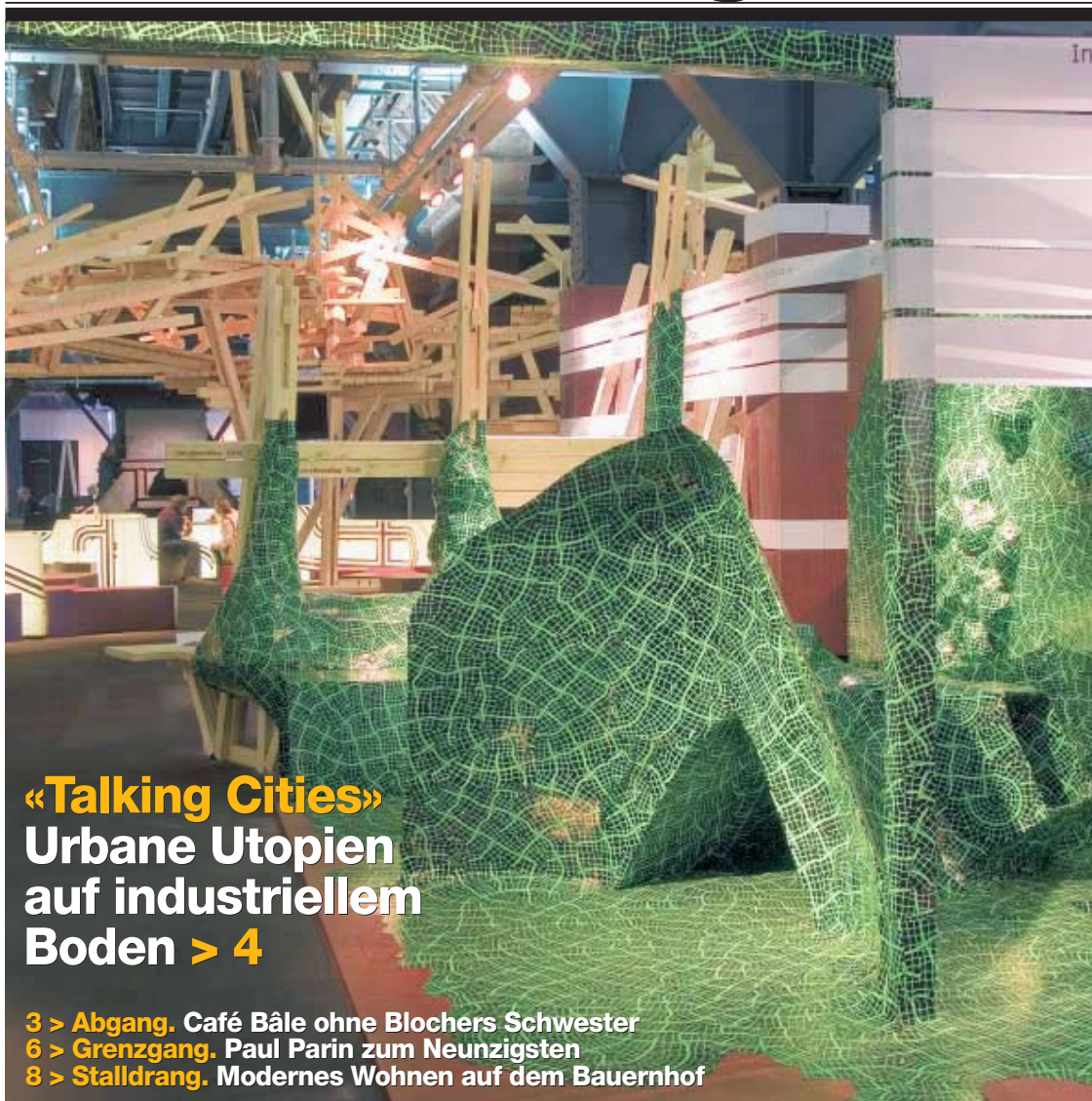


Kultur- und Freizeitmagazin | mit Veranstaltungen | Mittwoch, 20. September 2006

bazkulturmagazin.



«Talking Cities» Urbane Utopien auf industriellem Boden > 4

- 3 > **Abgang.** Café Bâle ohne Blochers Schwester
- 6 > **Grenzgang.** Paul Parin zum Neunzigsten
- 8 > **Stalldrang.** Modernes Wohnen auf dem Bauernhof

kultur.architektur.



Die Berliner Stadtguerilla erobert das Ruhrgebiet

Mit der Ausstellung «Talking Cities» in Essen geht Francesca Ferguson neue Wege

AXEL SIMON, Essen

► **Francesca Ferguson, die designierte Direktorin des Schweizerischen Architekturmuseums in Basel, kuratiert in der Zeche Zollverein in Essen die Ausstellung «Talking Cities».**

Es ist genau zwei Jahre her, da begeisterten die «Deutschlandschaften» die Besucher der Architekturbiennale in Venedig. Francesca Ferguson wurde mit dieser Ausstellung zu einer der begehrtesten Kuratorinnen für Architektur – und als Folge davon im Herbst neue Direktorin am Schweizerischen Architekturmuseum in Basel.

Mit «Talking Cities» übertrumpft die 39-jährige Deutsch-Britin ihre Leistung von damals nun noch einmal. Mit dieser Ausstellung im Weltkulturerbe der Zeche Zollverein zeigt sie neue Sichtweisen auf unsere

ungeliebten und geschundenen Städte. Die 36 ausgestellten Protagonisten stammen aus 17 Ländern, doch der Bezug zum umgebenden Ruhrgebiet ist offensichtlich: fragmentierte Urbanität, zersiedelte Landschaft, verwaiste Räume – so lauten die Stichworte der Ausstellung auf Ebene 17 (weil 17 Meter über dem Boden gelegen) der mächtigen «Kohlenwäsche».

PERSPEKTIVEN UND VISIONEN. Im 100 Meter langen und 50 Meter hohen Gebäude, in dem einst Kohle gesäubert und sortiert wurde und das sich nun frisch umgebaut präsentiert, findet ein Teil der Entry2006 statt. Dieser hundert Tage dauernde Veranstaltungsmarathon auf dem Zollverein-Gelände möchte «Perspektiven und Visionen

im Design» vermitteln, sein Kern bilden fünf Ausstellungen, eine davon ist «Talking Cities».

Trotz Weltkulturerbe liessen sich stärkere Umbauten (durchgeführt vom berühmten «Office for Metropolitan Architecture» aus Rotterdam) nicht vermeiden, um das Gebäude – oben Maschine, unten Bunker auf Stelzen – überhaupt nutzbar zu machen.

Eine neue Klinkerhaut umhüllt es, ansonsten zeigt sich die neue Nutzung nur an einem einzigen Element: Eine fast 60 Meter lange, frei stehende und gläsern überdachte Rolltreppe, die den Besucher in eine der oberen Ebenen trägt, wo sein Parcours beginnt.

Auf Ebene 17 umschliesst ein rostrot gestrichenes Holzgerüst die Unesco-geschützten Stahlstützen.

Francesca Ferguson wies den Teilnehmenden unterschiedliche Plätze zu und gab ihnen bis zu sechs Wochen Zeit, sich dort auf fantasievolle Weise einzunisten.

FAKTEN UND STATEMENTS. Weisse Schriftbänder wickeln sich um das Holzgerüst und verkünden Fakten und Statements. Unter den ausgestellten Arbeiten findet sich selten Zweidimensionales, wie die grossformatigen Fotos des Rotterdammers Bas Princen von angelegenen Freizeitlandschaften oder der Film «Ultra Ruhr» des portugiesischen Künstlers Nuno Cera, der aus fragmentierten Blicken eines Fremden besteht.

Häufiger werden künstlerische Interventionen aus verschiedenen Städten nachgebaut: Die Berliner



Urbane Visionen, 17 Meter über Boden. Die «Kohlenwäsche» in der Zeche Zollverein, ein Bunker auf stelten (links), beherbergt stadt- und raumplanerische Projekte aus 17 Ländern.

Fotos Jens Kirchner (2), noshe



Die Entry2006 in der Zeche Zollverein

FUNDAMENTAL. «Wie werden wir morgen leben? In welchen Häusern? Mit welchen Möbeln? Und was ist überhaupt Design?» Solcherart Fragen zu beantworten hat sich die Entry2006 vorgenommen, die vom 26. August bis zum 3. Dezember 2006 auf dem Gelände der Zeche Zollverein in Essen stattfindet. Mit der Mischung aus fünf kuratierten Ausstellungen und fast 60 begleitenden Veranstaltungen will man den Zollverein als Designstandort stärken – bereits seit 1997 existiert hier das Designzentrum Nordrhein-Westfalen.

Die fünf Ausstellungen beherbergt die frisch umgebaute Kohlenwäsche. Nachdem der Besucher von der längsten freitragenden Rolltreppe Deutschlands auf 24 Meter über den Boden gehoben wurde, betritt er mit «Entryparadise» den Auftakt. Mit kurzen Porträts der wichtigsten Köpfe in Design, Architektur und Wissenschaft gibt man hier einen Rückblick auf die Pioniere des Designs, wagt aber auch Ausblicke in die Zukunft. «Talking Cities» von Francesca Ferguson ist eine dichte Collage über zeitgenössische Stadtlandschaften, ihre Wahrnehmung und Veränderung (siehe Hauptbeitrag).

GLOBAL. Die Ausstellung «Open House» wurde unter anderem vom Vitra Design Museum in Weil am Rhein entwickelt und präsentiert 15 visionäre Architekturprojekte für das Wohnen von morgen, darunter eigens für die Ausstellung konzipierte Projekte, aber auch bedeutende Wohnvisionen des 20. Jahrhunderts. «Second Skin» widmet sich neuen Materialien in den Bereichen Möbel, Mode, Architektur und Medien und die Ausstellung

«Groundswell: Constructing the Contemporary Landscape» zeigt aktuelle Landschaftsprojekte und Konzepte zur Renaturierung von Brachen und Revitalisierung städtischer Räume.

Neben den Gebäuden der Zeche lockt auch ein Neubau zahlreiche Architekturinteressierte nach Essen: Die Zollverein School of Management and Design ist das erste Gebäude des bekannten japanischen Architekturbüros Sanaa in Europa. Sie befindet sich ebenfalls auf dem Zollvereinareal.

> **Entry2006.** Zollverein, Schacht XII, Gelsenkirchener Strasse 181, Essen. Katalog: «Entry Paradise – Neue Welten des Designs», Birkhäuser Verlag Basel 2006, 29.90 Euro. Veranstaltungskalender unter www.entry-2006.de

Folke Köbberling, Martin Kaltwasser und Christian Maier bauten aus vor Ort gesammeltem Müll ein Hexenhaus im Gelsenkirchner Barock. Interbreeding Field, eine taiwanische Studentengruppe, zimmerten aus Unmengen von Holzplatten ein stacheliges Gebilde, das sich über die Gänge wölbt, an Stützen hochwindet und Aussichtsplattformen und Kuschecken formt – die Gruppe musste offenbar während des Bauprozesses immer wieder zurückgepfiffen werden, da sie anderen Teilnehmern ihren Raum streitig machte.

DÜFTE UND GESPRÄCHE. Solche parasitären Stadtguerilla-Aktionen wollen vom Besucher erklert werden. Sie überraschen und erfrischen und wandeln diesen Teil der Kohlen-

wäsche zu einer kommunikationsfreudigen Stadt, einer «Talking City» eben. Dazu gesellen sich aber auch leisere Töne, wie die urbanen Duftporträts der in Berlin lebenden Sissel Tolaas oder die Essener Gruppe Land for Free, die es sich zum Ziel gesetzt hat, internationalen «Pionieren» jeweils ein Stück brach liegendes Ruhrgebiet zur Ansiedlung gratis zu überlassen.

Solcherart Wahrnehmungserkundungen und Besetzungsstrategien beherrschen die Schau – auf Architekturprojekte, wie das 19 Meter lange Modell der «Unangepassten Stadt» des Belgiers Luc Deleu, stößt man nur selten.

Ob es der Berliner ab kommenden Herbst in Basel gelingen wird, ähnliche Feuerwerke zu zünden, wenn sie die Leitung des Schweizeri-

schen Architekturmuseums, seit letztem Jahr im Gebäude der Kunsthalle Basel am Steinenberg, antritt? Den «Dialog mit den Grenzgebieten zur Architektur», auf den sich der Stiftungsrat anlässlich ihrer Berufung freute, den findet man in Essen professionell, spannend und aufschlussreich umgesetzt.

Blickt man nach dem Besuch der «Talking Cities» von der noch einmal 20 Meter höher gelegenen Dachterrasse auf eine der ärmsten Gegenden Deutschlands, so zeigt sich tatsächlich ein gewandelter Blick: Man denkt an Wandel, Aufbruch, Freiheit.

> www.talkingcities.org
> www.entry-2006.de

> Bereits vor der Ausstellung erschien ein magazinartiger Katalog im Birkhäuser Verlag für 14 Euro.